

Forschung wird im Cluster großgeschrieben

Insgesamt laufen derzeit 21 Research Projects

Von Sabine Greiner

Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)'

- Research Section: Mobilities
- Research Team: Prof. Dr. Joël Glasman, Dr. Jochen Lingelbach
- Laufzeit: 07/2019 – 06/2023

Obwohl Flüchtlingslager seit längerer Zeit auf Kritik von verschiedenen Seiten stoßen, sind sie immer noch ein gängiges Mittel, um die anhaltende Flüchtlingmobilität zu steuern und zu organisieren. In diesem Kontext hat es sich das Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)' zum Ziel gesetzt, die historischen Zusammenhänge afrikanischer Flüchtlingslager genau zu untersuchen. Mit einem Blick über den Tellerrand der eurozentrischen Sichtweise des Themas und mit Fokus auf drei miteinander verbundene Fallstudien ist das Projekt, das im Juli 2019 gestartet ist, auf insgesamt vier Jahre angelegt. Im Rahmen der Research Section 'Mobilities' und unter der Leitung des PI Prof. Dr. Joël Glasman untersucht das Projekt Flüchtlingslager als mobile Instrumente zur Kontrolle der Flüchtlingmobilität unter Berücksichtigung der globalen historischen Verwicklungen dieser scheinbar ahistorischen und humanitären Einrichtungen. Die Forschenden befassen sich vor allem mit der sogenannten 'Notfallphase' und hinterfragen, wie Flüchtlingslager konkret zu

Stände kommen und welche Voraussetzungen nötig sind, um ein Camp überhaupt entstehen zu lassen.

Denn die Geschichte stellt Flüchtlingslager häufig als ein Instrument dar, das in den 1940er Jahren in Europa entstand und erst in den 1960er Jahren auf den afrikanischen Kontinent übertragen wurde. Das Forschungsprojekt arbeitet jedoch unter der Annahme, dass die Geschichte wesentlich weiter zurückreicht.

In seinem Ansatz konzentriert sich das Forschungsteam rund um Joël Glasman auf insgesamt drei Fallstudien, die in gegenseitiger Wechselbeziehung zueinanderstehen. Zunächst wird untersucht, wie nach dem Krieg das koloniale Wissen von Afrika zur europäischen Flüchtlingsverwaltung gelangt ist, indem die beruflichen Wege von früheren Kolonialverwaltern zurückverfolgt werden, die später für Flüchtlingsorganisationen der Vereinten Nationen gearbeitet haben.

Anschließend beschäftigen sich die Forschenden mit den europäischen Flüchtlingen, die in afrikanischen Camps während des zweiten Weltkriegs untergebracht waren – hier wird der Fokus vor allem auf die Arbeit der Vorgängerorganisation des UNHCR in Afrika gelegt. Und schließlich wird das Aufkommen der Flüchtlingslager in Uganda in den späten 1950er Jahren un-

terstützt – diese Camps wurden noch unter kolonialer Herrschaft etabliert und erst später von internationalen Hilfsorganisationen übernommen, um sich der Flüchtlinge aus Ruanda, Sudan und Kenia zu anzunehmen. Das Forschungsprojekt legt großen Wert auf einen internationalen und interdisziplinären Austausch zum Thema. Zur Vorbereitung des Projekts hatten Joël Glasman und Jochen Lingelbach im Juni 2019 ein Panel am ECAS in Edinburgh einberufen.

tersucht – diese Camps wurden noch unter kolonialer Herrschaft etabliert und erst später von internationalen Hilfsorganisationen übernommen, um sich der Flüchtlinge aus Ruanda, Sudan und Kenia zu anzunehmen.

Das Forschungsprojekt legt großen Wert auf einen internationalen und interdisziplinären Austausch zum Thema. Zur Vorbereitung des Projekts hatten Joël Glasman und Jochen Lingelbach im Juni 2019 ein Panel am ECAS in Edinburgh einberufen.



Das Forschungsprojekt 'Colonial letters and the contact of knowledges' beschäftigt sich mit Korrespondenz von und nach Southern Cameroons. Foto: Ylanite Koppens from Pexels

Forschungsprojekt 'Colonial letters and the contact of knowledges'

- Research Section: Knowledges
- Research Team: PD Dr. Eric A. Anchimbe
- Laufzeit: 08/2019 – 06/2023

Das Research Project 'Colonial letters and the contact of knowledges' befasst sich eingehend mit der Korrespondenz während der britischen Kolonialzeit in Afrika. Unter der Leitung von PD Dr. Eric Anchimbe und im organisatorischen Rahmen der Research Section 'Knowledges' hat das Projekt eine Laufzeit von insgesamt 48 Monaten.

Briefe waren eines der wichtigsten Kommunikationsmittel während der Britischen Kolonisation Afrikas im 19. und 20. Jahrhundert. Durch sie wurden all die Anweisungen, Beweggründe, Entscheidungen, Beschwerden, Rechtfertigungen und Pläne zwischen den in den Kolonien lebenden britischen Offizieren und kolonialen Verwaltern, den Verantwortlichen in Großbritannien sowie den kolonisierten Individuen durch Zeit und Raum hin- und herübermittelt. Diese unzähligen Briefe geben Zeugnis über die Einstellung und Motivation der Menschen, die sie produziert haben. Die Lebenswelten dieser Menschen, ihr Platz im sozialen Gefüge, ihr Wissensschatz, ihre linguistischen Stimmen, ihre Weltanschauungen und Kosmologien werden direkt und indirekt in diesen Briefen projiziert. Gleichzeitig verkörpert die

Korrespondenz eine Art Kontaktzone zwischen den kolonialen und präkolonialen Strukturen, zwischen einheimischem und fremdem Wissen und zwischen kulturellen und linguistischen Eigenheiten.

Aus einer vorrangig linguistischen Perspektive untersucht dieses Forschungsprojekt des Exzellenzclusters Briefe, die während der Britischen Kolonisation von 'Southern Cameroons' (1916-1961) entstanden sind, um so eine Idee über die Auswirkungen des kolonialen Kontakts und des nachkolonialen Erbes zu erhalten. Wie wurde soziale, politische und vererbte Macht verteilt, wie wurden koloniale und präkoloniale sozialen Normen der Interaktion miteinander vermischt? Solche und andere Merkmale, die in dieser Korrespondenz gefunden wurden, werden in dem soziolinguistischen, kritischen Ansatz des Forschungsprojekts untersucht.

Diese oft persönlichen und privaten, formellen und offiziellen, häufig auch vertraulichen und streng geheimen Briefe wurden in Southern Cameroons geschrieben und in Nigeria gelesen, kommentiert und zusammengefasst, bevor sie zu ihren Adressaten in London gelangt sind. Rückantworten nahmen die gleiche Route zurück. Southern Cameroons war vom Völkerbund nach dem ersten Weltkrieg an Großbritannien übergeben worden und wurde vom Britischen Kolonialgouverneur in Nigeria

verwaltet, warum auch die Briefe dorthin geschickt wurden. Dieses Kommunikationsdreieck Southern Cameroons-Nigeria-Großbritannien zeigt die Komplexität des Wissenstransfers und die mannigfaltigen Verwicklungen, die damit einhergingen. Das Forschungsteam verfolgt die Spuren dieser Briefe, um zu verstehen, wie der koloniale Diskurs mit verschiedenen Themen aus versehen hat und welcher Einfluss dieser Diskurs auf unsere heutige postkoloniale Gesellschaft hat.

KONTAKT

Dr. Doris Löh
Academic Coordinator Internationalisation & Public Engagement
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de

Sabine Greiner
Wissenschaftsjournalistin
Exzellenzcluster Africa Multiple
Telefon: 0921 / 55-5435
E-Mail: sabine.greiner@uni-bayreuth.de

Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Str. 3
95445 Bayreuth
www.africamultiple.uni-bayreuth.de



Um Flüchtlingslager wie diese geht es im Forschungsprojekt 'Africa in the Global History of Refugee Camps (1940s to 1950s)'. Foto: Otto Gilmore